

# Der Rückblick wird zur grandiosen Zeitreise

175 Jahre Karlsverein: Kinder bauen eine Orgel, der Dombaumeister liefert Details. Und ein Pontifikalamt mit klaren Worten.

VON SABINE ROTHER

**AACHEN** Mit allen Sinnen feiern, staunen, helfen und aufhorchen: Das hat der Karlsverein-Dombauverein in 175 Jahre seines Bestehens gelernt und lebt es bis heute.

Als im Quadrat des Aachener Doms vom Westturm das abendliche Angelus-Läuten erklingt und der Paradiesbrunnen sein Plätschern einstellt, sind die Menschen berührt und zugleich gespannt, was sie an diesem Jubiläumswochenende rund den Dom so alles erleben können – verbunden mit geselligem Beisammensein bei Brot, Wasser und Wein, ob im Quadrat oder gestern nach dem festlichen Pontifikalamt, das Bischof Helmut Dieser zelebriert.

Auch er gratuliert dem Verein, der nicht nur für das Bauwerk, sondern für die „Zeichenhaftigkeit“ des Aachener Doms stehe. In seiner persönlichen Predigt führt er das aus. „Der Dom ist ein Zeichen, für das, was bleibt, was Bestand hat wie unser Glaube.“ Die Vereinsgründer hätten Verantwortung für das Gemeinwesen übernommen in einer Zeit, als es politische und wirtschaftlich schmerzlich rumorte, geistig-geistliche Werte infrage gestellt wurden.

Hier zieht Dieser die Parallele zur Gegenwart. „Der Dom ist in gutem Zustand, aber das Ansehen der Kirche entspricht dem Trauerbild des Gebäudes, von dem die Gründer sprachen“, betont er. Dieser fordert die Aufdeckung der schlimmen Verbrechen, zugleich wünscht er sich, dass mehr Menschen an einer Erneuerung der Kirche mitarbeiten, statt sie zu verlassen: „Weil dieser Dom noch steht!“ Im Karlsverein-Dombauverein spüre er den Einsatz für eine geistige Heimat.

Als am 5. August 1847 eine Gruppe von Bürgern einem Aufruf folgte, sich an einer Vereinigung zur Rettung des maroden Doms zu beteiligen, lag ein schwerer behördlicher Weg vor ihnen, doch sie hielten durch. Franz Jungbluth (1809-1872), Aachener und Abgeordneter der Preußischen Nationalversammlung in Berlin, errang „bürgerliche und kirchliche Freiheiten“ für den Verein.

In seiner Vertretung steht jetzt, nach 175 Jahren, Hubert Herperts, Vorsitzender von Karlsverein-Dombauverein, vor den Gästen, kann Dompropst Rolf-Peter Cremer, die ehemaligen Pröpste Helmut Poquet und Manfred von Holtum, Oberbür-

germeisterin Sibylle Keupen und viele andere begrüßen, die sich dem Verein verbunden fühlen und das mit ihren Spenden untermauern.

Zum festlichen Anlass knüpft Norbert Laufs, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Aachen, dort an. Er überreicht einen Jubiläumsscheck in Höhe von 17.500 Euro – und nimmt ihn als Schatzmeister des Bürgervereins gleich wieder in Verwahrung. Herperts versichert: „In diesem Jahr werden wir 790.000 Euro einsetzen, damit der Brandschutz noch besser wird, für andere Notwendigkeiten gibt es 145.000 Euro.“

Wie wichtig die Hilfe für den Aachener Dom trotz grandioser Rettungserfolge bis heute geblieben ist, beweist Dombaumeister Helmut Maintz bei einer atemberaubenden Reise durch 175 Jahre Dom-Sanierung. Mit einer Mischung aus dramatischen Ge-

sensituationen für das Weltkulturerbe (seit 1978) und humorvollen Anekdoten fasziniert er sein Publikum im Vortrag, das erfährt: Der Aachener Dom hatte lange keine „Postadresse“, eine „weiße Kachel“, wie es hieß, als man den Antrag auf die Verlegung von Glasfaserkabel einreichte. In einem mühsamen Prozess mussten Hausnummern rundum verändert werden, dann endlich stand fest, dass „Domhof 1“ als Adresse eingetragen werden durfte. „Wenn Sie, wie ich, noch Postkarten schreiben, ist das nun möglich“, lacht Maintz. „Ich weiß allerdings nicht, wo der Postbote sie einwerfen kann.“

In seinem Beitrag führt er allen vor Augen, wie knapp der Dom einst einem Einsturz entgangen ist. Mit der fortschreitenden Arbeit entwickelte sich das Wissen um Gesteinsarten wie Blaustein und Sandstein, um die zerstörerischen Kräfte der Elemente, gefährliche Insekten, die alles Holz bedrohen, Bausünden mit gefährlichen Folgen wie das Durch-



175 Jahre Karlsverein, und Dombaumeister Helmut Maintz (kleines Foto) begeistert mit einem Vortrag. An der Dom-Orgel spielen die Regionalkantoren Friederike Braun und Martin Sonnen, umringt von Kindern, den „Karneval der Tiere“.

Doch zuvor wird eine konstruiert, klein, aber spielbar. In einem Orgelworkshop dürfen über 50 Kinder im Foyer des Generalvikariats die „Orgel aus dem Koffer“ nachbauen. Wie funktioniert das? Wie sorgt die Luft für einen Ton? Was versteht man unter „Registern“? Kinder, wie der 11-jährige Jonas, der unbedingt Organist werden möchte, können bereits Erstaunliches über die Funktionen sagen. Hoppe bezieht sie alle in jedem Moment ein, und aus dem Bausatz der niederländischen Firma Verschuieren wird etwas Klingendes.

Hoppe nimmt die Kinder danach mit zur Dom-Orgel, wo die Regionalkantoren Friederike Braun und Martin Sonnen Camille Saint-Saëns „Karneval der Tiere“ spielen, umringt vom gesamten Workshop-Trupp.

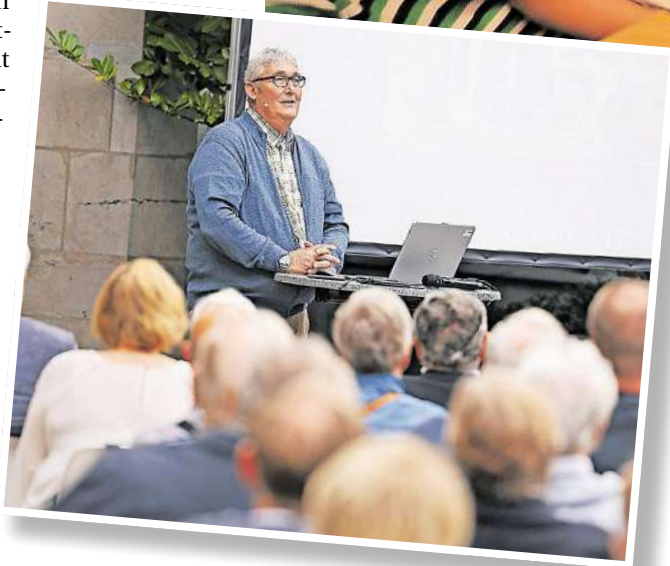
Beim Jubiläumskonzert des Domorganisten ist vom mächtigen Brausen bis zum zarten Flüstern alles dabei. Werke von Johann Sebastian Bach, Mendelssohn-Bartholdy bis hin zur Gegenwart mir Louis Vierne (1870-1937) und Alexandre Guilmant (1837-1911) bieten die Klänge einer Zeit, in der es den Dom schon gab. Hier reizt Hoppe virtuos die Klangfarben der Orgel aus, mit der er vie-

le Schönheiten „nachzeichnet“, die die Marienkirche hat: üppige Verzierungen, Glitzer, dunkle und helle Farben, Ornamente, schwungvolle Architektur und still glühende Farben, dazu einen „magischen“ Thron, der Geschichte geschrieben hat.

„Eine vortreffliche Auswahl“, dankt Herperts. Nach dem Pontifikalamt am Sonntag, bei dem das Vokalensemble Aachener Dom unter

der Leitung von Domkapellmeister Berthold Botzet für den edlen musikalischen Rahmen sorgt, lädt Herperts nicht nur Mitglieder zu Wein und Jazz ein. „Jeder ist willkommen, wir brauchen mehr Unterstützer“, sagt er offen. Nach dem Jubiläum geht es schließlich weiter.

Informationen zum Verein gibt es im Internet: [www.karlsverein.de](http://www.karlsverein.de)



trennen des mittelalterlichen Ringankersystems bei Anbau der Chorhalle und alte Erdbebenschäden, wie der tiefe Riss vom Sechzehneck bis zum Fundament. Alles brauche permanent die „pflegende Hand“ einer spezialisierten Dombauhütte.

Im Inneren des Doms gab es in 175 Jahren gleichfalls eine Menge zu tun. Bis die Mosaiken strahlten und die Marmorverkleidung vor dem Zerfall durch zu hohe CO<sub>2</sub>-Werte gerettet wurde, war es ein schwerer Weg. Wie sich bis heute Witterungsverhältnisse auswirken, weiß Domorganist Michael Hoppe. Bevor er sein festliches Orgelkonzert spielen kann, muss er nach großer Hitze und plötzlicher Abkühlung die Orgel nachstimmen.



Die Gäste strömten in den Dom, wo sie von Hubert Herperts, dem Vorsitzenden des Karlsvereins-Dombauvereins, begrüßt wurden. FOTOS: ANDREAS STEINDL

# Vorbereitungen auf den großen Umzug laufen auf Hochtouren

Der Erntedankzug im Aachener Stadtteil Walheim findet nach zweijähriger Corona-Pause Anfang Oktober wieder statt. Das Interesse ist groß.

VON BEN BÜTTGENS

**AACHEN** Es sind noch gute zwei Monate, dennoch laufen die Vorbereitungen bereits auf Hochtouren: Am Sonntag, 2. Oktober, findet in Walheim nach zweijähriger Corona-Pause wieder der Erntedankzug statt. Das Trommler- und Pfeiferkorps Edelweiß Walheim, das den Zug in Kooperation mit der Pfarre St. Anna seit 1992 auf die Beine stellt, freut sich auf die Wiederaufnahme pünktlich zum 30-jährigen Jubiläum.

## Gruppen werden vorgestellt

Ein wenig Einschränkung gibt es wegen Corona doch auch noch dieses Jahr. Das Rahmenprogramm beschränkt sich nur auf den Sonntag. Dieser präsentiert sich allerdings in nahezu gleicher Fülle wie in den früheren Jahren: Während die Gruppen sich in der Albert-Einstein-Straße bereits aufstellen, findet in der Kirche St. Anna der Erntedankgottesdienst statt.

Um 11 Uhr setzt sich dann der Zug in Bewegung. In der Prämiestraße angekommen, werden die Zugteilnehmer mit ihren Wagen, Tieren und Gespannen von Moderator



Erntedank in Walheim: 2019 zog der Zug das letzte Mal durch den Aachener Stadtteil, dann war wegen Corona Zwangspause. Jetzt laufen die Vorbereitungen für das diesjährige Erntedankfest. FOTO: ANDREAS STEINDL

Eberhard Spindler vorgestellt.

Auch Spindler, der selbst kein Mitglied des Walheimer Trommler- und Pfeiferkorps Edelweiß ist, aber aus

Liebe zum Zug ihn sehr mehr als zehn Jahren moderiert und mitorganisiert, verspürt bereits eine große Vorfreude: „Natürlich ist noch sehr

viel zu tun. Das Korps Edelweiß hat jede Menge Organisations- und Koordinationsaufwand zu bewältigen, aber nach zwei Jahren Pause freuen

wir uns, dass der Erntedankzug endlich wieder stattfinden kann.“

Viele Gruppen haben bereits zugesagt: Wie jedes Jahr führen die Aachener Stadtreiter den Zug mit ihren Pferden an. Dahinter kommen jede Menge Traktoren, die teils aus dem frühen 20. Jahrhundert stammen und geschmückte Anhänger und alte Landmaschinen ziehen, zahlreiche Pferdegespanne und verschiedenste Fuß- und Musikgruppen. Dabei ist die Entfernung, aus der die Teilnehmer anreisen, ganz unterschiedlich. So ist der lokale Fußballverein FC Walheim oder der Kindergarten St. Anna ebenso dabei wie das „Shetlandpony“ aus Lüdenscheid.

Unter einem expliziten Motto steht der Erntedankzug nicht. Dennoch liegt es dem Trommler- und Pfeiferkorps Edelweiß am Herzen, dass der Zug mit möglichst vielen historischen Traktoren und Landmaschinen gespickt ist. Zudem erklären die Organisatoren, dass gerade in dieser Zeit mit explodierenden Lebensmittelpreisen die Thematik der Nachhaltigkeit, des Umgangs mit Ressourcen und der Abhängigkeit von ihrer Verfügbarkeit, deutlich ins Bewusstsein der Menschen gerückt werde.

Der Zug dürfe also, so sagen es die Organisatoren, auch durchaus zum Nachdenken anregen und die Botschaft übermitteln, dass man für das, was man hat, dankbar sein solle. So werden die Veranstalter und die Zuschauer beim ausgelassenen Feiern und beim Bestaunen der bunt geschmückten Wagen nicht vergessen, was der Kern des Festes ist: der Ernte-Dank.

## INFO

### Aktive können sich noch melden

**Wer Lust hat, selbst als Aktiver** am Erntedankzug am 2. Oktober in Walheim teilzunehmen, kann sich bei Willi Bein, dem Vorsitzenden des Trommler- und Pfeiferkorps Edelweiß, über die Mailadresse [willi.bein@freenet.de](mailto:willi.bein@freenet.de) bewerben. Freiwillige Helfer sind herzlich willkommen. **Für das leibliche Wohl** der Zuschauer wird beim Zug ebenfalls gesorgt sein: Im Jakob-Büchel-Haus wird es Kaffee und Kuchen geben, und es werden ein Imbisswagen und ein Getränkestand aufgebaut sein.